

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 176.

Neuenbürg, Samstag den 10. November

1894.

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 11spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Abhaltung eines Schießens mit scharfen Patronen auf Markung Spielberg.

Die Unteroffizierschule Ettlingen beabsichtigt am 14. d. Mts. in der Zeit von 8.30 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags auf der Markung Spielberg ein Schießen mit scharfen Patronen abzuhalten.

Die Schussrichtung wird von der Straße Spielberg-Ittersbach in östlicher Richtung, also in der Richtung auf Weiler geben.

Das gefährdete Gelände zwischen den Straßen Spielberg Langensteinbach, Langensteinbach-Kuerbach-Weiler, Weiler-Ittersbach und dem ca. 800 Mtr. westlich der Straße Ittersbach-Spielberg führenden Waldweg, sowie die genannten Wege selbst, werden in der genannten Zeit durch Abschließungsposten gesperrt, deren Befehle unbedingt Folge zu geben ist.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 7. November 1894.

A. Oberamt.
Maier.

In Folge meiner Ernennung zum

Stadtarzt in Wildbad

habe ich mich nach achtjähriger Thätigkeit in ausgedehnter Landpraxis hier als prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer niedergelassen.

Sprechstunde:

Vormittags von 11—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr.

Wohnung: Hauptstr. 74.

Dr. med. Teufel.

Gräfenhausen.

Anlässlich der Kirchweihe findet bei mir am

Sonntag und Montag

Tanz-Unterhaltung

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

Dazu ladet freundlich ein

Wilh. Wolfinger z. Ochsen.

Oitenhausen.

Anlässlich der Kirchweihe findet in meinem Hause am

Sonntag u. Montag den 11. u. 12. d. Mts.

Tanz-Unterhaltung

bei tüchtiger Militärkapelle (Karlsruher Dragoner) statt, wozu höflich einladet

Sackmann z. Bären.

Obernhausen.

Anlässlich der Kirchweihe findet bei Unterzeichnetem am Sonntag den 11. November und Montag den 12. November

Große Tanz-Belustigung

statt. Für gute Küche, reine alte und neue Weine ist bestens geforgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Wilhelm Dittus zur Sonne.

Wildbad.

Bakteriologisch-chemisches Laboratorium

von

Stadtarzt Dr. Teufel

zur Untersuchung von

Urin, Auswurf, Wasser, Boden etc. etc.

Für Landwirte!

In meinem Verlage ist in 3. Auflage erschienen:

Die Erhöhung des Milchtrags der Kühe.

Ratschläge zu rationellem Betriebe der Milchviehwirtschaft, wodurch das Milchtragnis der Kühe u. um ein Drittel Teil und noch mehr erhöht werden kann.

Gegen Einsendung von M. 1.60 in Briefmarken oder gegen Nachnahme zu beziehen durch den Verlag

Ph. Busch, Mannheim.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 19. Novbr. d. J. vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. I. 15 Eichenhäuslein u. II 78 Stagle:

1 Rm. birchene Koller, 38 Rm. Nadelholz-Scheiter, 6 Rm. eichene, 5 Rm. buchene, 14 Rm. birchene und 273 Rm. Nadelholz-Kuschuh-Scheiter und Prügel; 9 Rm. eichenes und 151 Rm. Nadelholz-Andruck und Abfallholz, Ferner 78 Rm. tannene Reisprügel.

Privat-Anzeigen.

Oitenhausen.

Am Montag den 12. November mittags 1 Uhr wird folgendes im Wege der Zwangs-Vollstreckung bei Barzahlung verkauft:

250 Liter eingeschlagene Kirichen samt Faß und 25 bis 30 Liter Brantwein.

Den 7. November 1894.

Gerichtsvollzieher
Bäzner.

Ein durchaus tüchtiger

Fäger

für Hochgang wird von einem Hart-holz sägwerk gesucht. Offerten unter Nr. 3002 an Haasenhein & Vogler, A.G., Karlsruhe.

Dennach.

Ein tüchtiger, solider

Knecht

für das Langholzfahrtwerk findet Stelle bei

Wilh. Neuweiler.



Grösse Geld-Lotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der MARIEN-KIRCHE IN REUTLINGEN

Zwei Ziehungen.

Erste Ziehung bestimmt am 27. November. Haupt-Gewinne bar: Mk. 25,000, 10,000, 5000, zus. Mk. 55,000. Lose für beide Ziehungen à Mk. 2.—, für die erste Ziehung à Mk. 1.— zu beziehen durch die bekannten Losverkaufsstellen und durch die Generalagentur Eberhard Feizer, Stuttgart.

Ein eheliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, das im Nähen, Flecken und den häuslichen Arbeiten Erfahrung hat, findet in Wälde Stellung.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Neuenbürg.

Ein seit 14 Wochen trächtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

S. Wäß.



Wilhelma in Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiemit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr Schultheiß **Glauner** in Unternielesbach O. A. Neuenbürg als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.
Stuttgart den 5. November 1894.

Der General-Agent:
Albert Schwarz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von **Lebens- u. Unfall-Versicherungen** zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.
Unternielesbach den 5. November 1894.

Schultheiß **Glauner.**



Neuenbürg.

Ansehen bei der Württemb. Sparkasse

nicht unter 1000 Mark, zu 4% gegen Pfandschein, vermittelt kostenfrei der Agent
Wilh. Röd.

Calmbach.

Schöne kräftige Most-Zibeben

nebst probattem Rezept liefert zu den billigsten Preisen
Friedr. Schanz, Eisenhandlung.

Neuenbürg.

Ein jüngeres Mäddchen,

welches melken kann, findet sofort Stelle bei
Bierbrauer **Karcher.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Nov. Das Anwesen des Kaufmanns Helber wurde bei dem heute Vormittag stattgehabten zweiten und letzten Verkauf von Hrn. Kaufmann Kall hier einschließlich des Warenlagers um die Summe von 36025 M erworben. (Der Gesamtanschlag betrug 39375 M und zwar für die Gebäulichkeiten 25000, für das Warenlager 14,375 M). Es waren auch einige auswärtige Liebhaber zugegen.

Gräfenhausen, 8. Nov. In dem Steinbruch des Hrn. Dittus von Oberhausen verunglückte gestern der Tagelöhner Friedr. Krazzer schwer, indem ihm durch einen herabfallenden Stein ein Bein abgeschlagen und stark gequetscht wurde. Der Verunglückte ist Witwer u. Vater von 6 Kindern.

Pforzheim. Der am letzten Montag hier abgehaltene Monatsviehmarkt war von Kauflustigen und Händlern stark besucht. Verkauf wurden 8 Stück Ochsen zu 450-540 M pr. St., 52 Kühe zu 220-370 M, 8 Kalbinnen zum Durchschnittspreis von 225 M pr. Stück, 15 Kälber zu 44-52 M. Wegen den Oktober-Markt ist ein kleiner Preisrückgang zu verzeichnen.

Neuenbürg.

Gasthof zum „Bären“.

Jeden Donnerstag und Samstag abend sowie Sonntag vormittag
Anstich
von
Pilsener Bier
aus der I. Aktienbrauerei, was bestens empfiehlt

v. Burghard.

Chr. Hill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

- Doppelfalzziegel,** Patent Ludowici, Ludwigshafen.
- Bachsteine u. Kaminsteine,**
- Schwemmsteine,** 10, 12, 14 und 16 cm breit.
- Cementröhren,**
- Steinengröhren,**
- Heidelb. Portland-Cement,** schwarzen u. weißen Kalk
- feuerfeste Steine** (jede Größe), **Carbolinum etc. etc.**

Früh gebrannter Kalk

Biegelei Sirsau.
Ebendasselbst ist eine neue Sendung
la. **Mannheimer**

Portland-Cement

eingetroffen.

Sie Husten nicht mehr



bei Gebrauch der berühmten
anerkannt bestes im Gebrauch
billigstes bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** echt in Pak. à 25 J bei
W. Fieß, Neuenbürg, Chr. Voger,
Calmbach. C. Bechtle, Herrnsalb.

Neuenbürg.

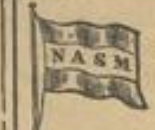


Der hiesige Turn-Verein

beabsichtigt auf vielseitige Anregung eine
ältere Turnerriege
zu gründen; er ladet daher alle Interessenten (auch Nichtvereinsmitglieder) zu einer **Besprechung** betr. Abhaltung der jeweiligen Übungsstunden auf

Samstag den 10. November abends 8 Uhr
in das Nebenzimmer von Fr. Karcher
freundl. ein.

Der Turnrat.



Niederländisch
Amerikanische

Dampfschiffahrts- Gesellschaft.

Königliche Postdampfer
nach

New-York

Rotterdam.

Mittwochs und Samstags.
Nähere Auskunft erteilt:
die **Verwaltung in Rotterdam,**
die General-Agenten:
H. Anselm & Co., Stuttgart
Langer & Weber, Heilbronn
sowie die Agenten:
W. G. Blaich, Neuenbürg
Fr. Bizer,

Es ist noch lange nicht genug

bekannt, daß diejenigen Frauen, welche ihre alten wollenen Abfälle in eine fogen. Kunstwollfabrik schicken, in der Meinung, es würde davon Ware gewebt, viel teurer kaufen, als wenn sie ihren Bedarf an Kleiderstoffen, Buglin, Regenmantelstoffen u. s. w. bei **Ludwig Becker, vorm. Chr. Erhardt in Pforzheim** decken; derselbe verkauft z. B. **doppeltbreite gute Kleiderstoffe** in einfarbig, gestreift, kariert und mit Koppen zu Haus und Straßenkleidern à 38, 40, 45, 50 und 60 J per Meter, **Regenmantelstoffe** à 1,50 per Meter in 130 cm breit, alle Farben, **Buglin für Herren- und Knabenanzüge** à 2 per Meter **Beräume** Niemand, sich durch einen Versuch von der Wichtigkeit dieser Angaben zu überzeugen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Novbr. Die Gerüchte über weiter bevorstehende ministerielle Veränderungen kommen nicht zum Stillstand. So erhält sich namentlich das Gerücht vom Rücktritt des Ministers v. Bötticher und von seiner Erziehung durch Herrn v. Marschall. Herr v. Marschall hat als badisches Mitglied des Bundesrats einen lebhaften Anteil an der sozialpolitischen Gesetzgebung genommen und dürfte durch seine Laufbahn für dieses Ressort ungleich mehr Qualitäten besitzen, als für die Leitung des Auswärtigen Amtes. Sollte es sich überhaupt um einen Nachfolger für Hrn. v. Bötticher handeln, so wäre Herr von Marschall zumal bei seiner großen Arbeitskraft zweifellos der geeignetste.
(W. N. R.)

Hans Sachs-Feier. Zu der am 5. d. M. abgehaltenen Hans Sachs-Feier im Rathhause zu Nürnberg waren die Spitzen der Behörden, Vertreter des Ministeriums, sowie ein zahlreiches Publikum erschienen. Professor Goetze vom Kadettenkorps in Dresden hielt eine Rede, welche die Bedeutung Hans Sachs' auch für die Reformation hervorhob. Gesang begann und schloß die Feier. Darauf setzte sich dann der

Festzug in Bewegung. Man sah vier Prachtwagen, die ein ungemein lebhaftes, farbenprächtiges Bild boten. Der Zug bildeten viele Hunderte von Reisigen, Meisterrängern, Ratsherren und Schauspielern, alle in prachtvolle Kostüme gekleidet. Der Wagen des Hans Sachs rief überall Jubel hervor. Der Fremdenandrang war ganz enorm. Extrazüge brachten Tausende von Besuchern, auch Norddeutschland ist stark vertreten. Die deutsche und österreichische Presse hat vielfach Spezialkorrespondenten entsandt.

Karlsruhe, 7. Nov. Das Rinderertragnis der diesjährigen Weinernte wird auf mehrere Millionen geschätzt. Im Vergleiche zum Vorjahre wird der Rinderertrag des Amtsbezirks Offenburg auf 1 1/2 Million geschätzt.

Karlsruhe, 7. Nov. Der „Bad. Corr.“ zufolge läßt die badische Regierung im Laufe des Winters Ermittlungen anstellen wegen einer Reform der Ertragssteuer, insbesondere über Grund und Gebäudesteuern.

In Breslau ist am Dienstag eine bekannte 26jährige Schönheit Namens Elja Gros einem Raubmord zum Opfer gefallen. Der kostbare Schmuck, die außergewöhnlich schönen u. großen Brillanten, die sie zu tragen pflegte, erregten, wo sie erschien, Aufsehen, und dieser Schmuck



ürg.
Der hiesige
rn-Verein
ichtig auf viel-
Anregung eine
nerriege
daher alle In-
Nichtvereinsmit-
prechung betr.
aligen Lebungs-
November
Uhr
von Fr. Karcher
Der Tururat.

rländisch
erikanische
ffahrts-
chaft.
stdampfer
York
dam.
Samstags.
nt erteilt:
n Rotterdam.
Agenten:
Stuttgart
r, Heilbronn
Agenten:
Neuenbürg

ie nicht genug
en Frauen, welche
ille in eine fogen.
in der Meinung,
gewebt, viel teurer
ihren Bedarf an
Regenmantelstoffen
der, vorm. Chr.
im deden; derselbe
breite gute Klei-
g, gestreift, farriert
haus und Strassen-
50 und 60 A per
elkoffe à 1,50 per
reit, alle Farben,
s- und Knaben-
Meter Veräume
nen Versuch von der
ben zu überzeugen.

schah vier Pracht-
farbenprächtiges
viele Hunderte
Ratsherren und
olle Kostüme ge-
Sachs rief überall
ndrang war ganz
aufende von Be-
st stark vertreten.
Presse hat viel-
handt.
as Mindererträg-
ernte wird auf
im Vergleiche zum
des Amtsbezirks
eichägt.
der „Bad. Corr.“
nerung im Laufe
stellen wegen einer
insbesondere über

stag eine bekannte
Ella Gros einem
en. Der kostbare
schönen u. großen
pfliegte, erregten,
d dieser Schmud

schien ihr Verderben gebracht zu haben. Aus der Wohnung der Ermordeten sind 1500 M und sämtliche Schmucksachen verschwunden.)

St. Logau, 7. Nov. In der Michaelislajerne sind unter Mannschaften des 58. Infanterieregiments 150 Erkrankungen an Brechdurchfall (nicht Cholera) vorgekommen. Die Kaserne ist abgeperrt.

Das große Los der preussischen Klassenlotterie mit 500 000 M ist nach Osterode in Ostpreußen gefallen. Zu den Gewinnern gehören Unteroffiziere des früher in Gleiwitz garnisonierenden Infanterieregiments v. Grolman (1. Posenches) Nr. 18. Ein Feldwebel des Regiments, der zur Garnisonsverwaltung in Gleiwitz abkommandiert ist, erhält 50 000 M.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Nov. Zu den Trauerfeierlichkeiten reist als Vertreter des Königs Herzog Albrecht nach Petersburg.

Stuttgart. Gestern Abend sprach der Lehrer für Naturheilkunde Bruno Köhler aus Pirna im Verein für Hygiene bei Dinkelacker über naturgemähe Behandlung und Verhütung der Kinderkrankheiten (Diphtheritis, Masern, Krampfsüsten etc.) Er verlangt zuträgliche Ernährung und Abhärtung, Heilserum nütze nichts. Vorzuziehen seien Dampf und Packungen. Mandelentzündung tritt mit Husten auf und ist mit Schwißen zu behandeln etc. — Nach Köhler sprach San.Rat Dr. Bilsinger über den Impfschwang. Die Medizin sei bei den Tiergiften angekommen, heute werden sie gepriesen, morgen verworfen. Die Mittel von Jenner, Pasteur, Koch, Behring erweisen sich als unbrauchbar. Bei Anwendung der Naturheilkunde sterben 5% bei Serum 20% der Kranken und mehr; da sei Chlorwasser noch besser; Serum sei schon wegen der Tierquälerei verwerflich. Bei Vergiftungskrankheiten müsse man nicht noch Gift einspritzen, sondern den gährenden Darminhalt entfernen.

Hans Sachs. Heute (5. Nov.) am 400jähr. Geburtstag Hans Sachsens wird in allen deutschen Lande des Meisters gedacht, der vor vier Jahrhunderten in Nürnberg das Licht der Welt erblickte. Seine Wirksamkeit als Poet ist eine beispiellos fruchtbare, insbesondere in der ersten Zeit hatte er bereits 5000 Gedichte verfaßt, so daß, da er selbst die Summe aller seiner Gedichte auf über 6000 angiebt, die späteren 40 Jahre seines Lebens fast nur einer Nachlese gewidmet sind. Als er im Jahre 1567 die Zahl seiner dichterischen Werke überschlug, fand er 16 Bücher Meistergesänge, außerdem 17 Spruchbücher, an geistlichen und weltlichen Gesprächen, Sprüchen, Fabeln und Schwänken ungefähr 1700, dann 7 Dialoge in Prosa, eine Menge Palmen und andere Kirchengesänge, veränderte geistliche Lieder, Sassenhauer, Lieder von Kriegsgeschrei 73. Der fruchtbarste und gedankenreichste Dichter der Reformationszeit übertrifft Hans Sachs seine Vorgänger und Zeitgenossen nicht allein an Fülle und Umfang des Stoffs, sondern auch an Mannigfaltigkeit der Gedanken und Formen, an sittlicher Tiefe und glücklicher Gestaltung. Seine Schwänke sind von keinem Dichter der Welt übertroffen, seine Fastnachtsspiele sind die besten unter den guten kleinen Spielen alter und neuer Zeit in Erfindung, dramatischer Gestaltung, Verwirklichung und Angemessenheit der Sprache. Daß das Wirken und Schaffen eines solch echt deutschen Mannes und Dichters heute der Gegenwart wieder vor Augen gerückt und durch festliche Veranstaltungen gefeiert wird, ist ein Akt der Pietät und Dankbarkeit. Das R. Hoftheater konnte die 400jährige Geburtstagsfeier des Nürnberger Poeten gestern nicht passender einleiten als mit der Aufführung der „Meisterfinger“, in welchen der Bayreuther Meister Hans Sachs ein unsterbliches Denkmal gesetzt. Das herrliche Werk erfuhr eine treffliche Ausführung, alle Mitwirkenden bestreben sich, ihr Bestes zu geben. Es war nur zu bedauern, daß der Zuschauertraum große Lücken aufwies. Die Entwürfe für ein neues Rathaus in Stuttgart sind bis zum 1. Mai einzureichen. Die Gesamtbaukosten dürfen 1,800,000 Mark

nicht überschreiten. Zur Preisverteilung ist die Summe von 25,000 M. zur Verfügung gestellt und zwar: für einen 1. Preis von 10,000 M., für einen 2. Preis von 5000 M., für zwei 3. Preise von je 3000 M., für zwei 4. Preise von je 2000 M. Solche Projekte, bei welchen die im Bauprogramm festgestellten Baukosten offenbar überschritten sind, sollen von der Prämierung unbedingt ausgeschlossen werden. Das neue Rathaus soll auf dem Marktplatz erstellt werden und zwar innerhalb des zwischen Marktplatz, Hirsch-, Metzger- und Eichstraße gelegenen Bauplatzes.

Cannstatt, 7. Novbr. Nach amtlicher Mitteilung befinden sich zur Zeit in der Stadt Cannstatt 12 Typhuskranken in ärztlicher Behandlung.

Heilbronn, 7. Nov. Von gestern auf heute wurde in hiesiger Stadt die Zeugnisniedermittwe Karoline Schumann durch Erdrosseln mit einem Strick in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Es fehlen an Geld etwa 100 M., sowie eine größere goldene Damenuhr samt goldener Kette.

Alpirsbach, 4. Nov. Der Gehalt des neu zu wählenden Stadtschultheißen wurde seitens der bürgerlichen Kollegien auf 3000 M. erhöht, um einem tüchtigen Kandidaten Gelegenheit zu geben, sich um diese Stelle bewerben zu können.

Altensteig, 5. Nov. Im hiesigen Gewerbeverein, in welchem die Anfrage der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend eine Landes-Gewerbeausstellung, vorgebracht wurde, erklärte sich die Berbergenossenschaft bereit, dieselbe zu beschicken, falls eine solche ins Leben gerufen würde. Im Jahr 1881 war die Kollektivausstellung der Altensteiger Berber, die allgemein günstig beurteilt wurde, vom besten Erfolg gekrönt; denn ein großes Berliner Handelshaus bestellte infolge davon große Mengen von Sohlleder bei den hies. Berbern. Die übrigen hiesigen Gewerbetreibenden haben eine Beteiligung bei einer etwaigen Ausstellung noch nicht in sichere Aussicht gestellt.

Anstalt.

Ivadia, 7. Nov. Gestern Abend wurde der goldene Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Zaren Alexander aus dem Palais in die byzantinische Kapelle getragen. Vollständiges Dunkel herrschte und tausende von Cypressen mit Lorbeer und Blumen umwunden erhöhten das düstere der Stimmung. In regelmäßigen Zwischenräumen längs des eine halbe Stunde langen Weges standen Kosaken mit Fackeln. Um 7 Uhr trat die Geistlichkeit aus der mit Blumen geschmückten Kirche; wohl 50 Priester in goldstrotzenden Brokatmänteln schloßen sich dem Zuge an, 6 außen an der Kirche angebrachte Glocken begannen zu läuten, als der Sarg das Palais verließ. Den Zug eröffnete der Zeremonienmeister, die Hofsänger, Schulkinder von Ivadia und die Geistlichkeit. Die Schützen traten ins Gewehr, die Fahnen senkten sich. Der von Kosaken getragene Sarg überragte die Menge. Derselbe ist ganz Gold mit Silberband und trägt Krone und Schwert. Dem Sarge folgte der Kaiser und die kaiserliche Familie. Als der Zug vor der Kirche angelangt war, trugen der Kaiser und die Großfürsten den Sarg in die Kirche. Die Großfürstinnen folgten. Hierauf wurde der Deckel vom Sarge gehoben und die Leiche eingeseget. Nach der Zeremonie entfernte sich die kaiserliche Familie unter andauerndem Glockengeläute. Die Generalität und die Hofsargen blieben bei der Leiche als Ehrenwache.

London, 6. November. Die vorgestrigte Bomben-Explosion war unzweifelhaft ein Racheakt ausländischer Anarchisten. Wie die Untersuchung ergibt, war die Bombe kanstvoll mit Picrinäure präpariert, ähnlich jener Polnis. Offenbar war es auf das gegenüberliegende Haus des Richters Hawkins abgesehen, der fünf Anarchisten verurteilt hat. — Soeben entdeckte die Polizei ein anarchistisches Manifest, das seit der Ankunft vom Kontinent ausgewiesener Anarchisten geheim zirkuliert. Es heißt darin: „Tod den Richtern, Geschworenen und Polizisten! Rache ist Pflicht. Wir kennen euch alle, nicht einer soll entkommen.“

Die Japaner haben neuerdings Siege gegen die Chinesen erfochten, ihre beide Armeen nördlich von Peking vereinigt und marschieren auf die chinesische Hauptstadt los. Das ewige Geprügeltwerden wird den Chinesen nunmehr zu dumm. Der zum Diktator ernannte Oheim des chinesischen Kaisers, Prinz Kung, hat sich hilfesuchend an die europäischen Großmächte gewendet. China will die Oberhoheit über Korea aufgeben und den Japanern die Kriegskosten bezahlen. Da sowohl den Engländern als den Russen der ganze japanisch-chinesische Krieg äußerst fatal ist, so werden diese wohl erneute Anstrengungen bei den Dreibundmächten machen, daß sie den Friedensvermittlungs-Vorschlägen beitreten. Die frühere einseitige Vermittlungsaktion Lord Rosebery's scheiterte bekonntlich an dem Widerspruch Deutschlands. Wohl oder übel werden aber die europäischen Mächte den Japanern die Oberherrschaft über Korea einräumen und ihnen auch außer der Kriegskostenentschädigung andere Vorteile gewähren müssen, denn China sieht jetzt ein, daß jeder Widerstand gegen Japan vergebens ist. Eine sichere Folge des ostasiatischen Krieges wird die sein, daß China sich der abendländischen Kultur fernert nicht mehr verschließen kann und das wird für Europa ein großer Gewinn sein.

Aus der Schweiz, 6. Nov. In Zürich hat sich die Frau des Apothekers Gallati-Feigele von Glarus erhängt, nachdem sie ihre beiden Kinder, 4 und 6 Jahre alt, erdrosselt hatte. Der Gatte, dem es nicht gut ging, war an dem vorhergehenden Tage wegen einer Unterschlagung verhaftet worden. — Ein anderes Verbrechen ist in Zürich gestern verübt worden. Die „N. Zür. Ztg.“ berichtet darüber: Gegen Abend 6 Uhr schritten die Eheleute B. ihr 4-jähriges Tochterlein gegenüber in einen Laden. Als nach einer Viertelstunde das Kind nicht zurückkam, ging der Vater selbst nachzusehen. Man sagte ihm, daß die Kleine vor einer Weile fortgegangen sei. Der Vater suchte jedoch vergebens. Nun machte er Anzeige bei der Polizei. Heute Morgen nun fanden Anwohner der Künstlergasse in ihrem Privatweg ein Packer. Als dies geöffnet wurde, entdeckte man darin die gräßlich verstümmelte Leiche eines kleinen Mädchens. Der Bauch war aufgeschlitzt. In die Anatomie, wohin man die Leiche schaffte, wurde auch B. gerufen und er erkannte zu seinem Entsetzen das Kind als das seine. Leute in der Umgebung der Villa hatten am Abend vorher zwischen 7 bis 8 Uhr einen Mann mit einem Packer unter dem Arm den Privatweg der Villa hinaufkommen sehen.

Unterhaltender Zeit.

Der

Schloßhauptmann von Düsseldorf.

Novelle von Waldemar Berndt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick kam ein Trupp kaiserlicher mit einer Laterne und gefüllten Eimern den schmalen Gang daher gepoltert.

„Ah — Knolling, Ihr seid es?“ sagte Klingenburg überrascht. „Nun jetzt ist keine Zeit zu Erörterungen, wir sprechen uns weiter.“

Bei diesen Worten zog er dem Hauptmann den Säbel aus dem Bandelster.

„Diesen Mann bringt mir in sicheren Gewahrjam, bis ich weitere Verfügung treffe, sagte er zu einigen seiner Leute, ihr andern beehlt Euch, helst löschten und dämpfen.“

Dann lehrte er selbst in höchster Hast zurück und betrat die Wohnung des Schloßhauptmanns.

Der alte Mann lag halb bewusstlos in seinem Lehnstuhl, unfähig sich zu rühren, der Schreck hatte seine ohnehin schwachen Nerven schwer getroffen. Regina und Marie waren bemüht, den Kranken zur Besinnung zurückzurufen.

Aber hier galt kein langes Zögern; die Gefahr rückte mit jedem Augenblicke näher, schon waren die unteren Räume mit Rauch gefüllt und die Flammen zehrten mit gieriger Wut an dem Holzwerk. Rasch entschlossen umfaßte der Oberst mit kräftigem Arm aber vorsichtig und



behutjam den Schloßhauptmann und trug ihn hinab aus dem brennenden Gebäude, in das in der Nähe befindliche Haus des Doktors Bastian, in welchem der Regimentsfeldscheer der Oesterreicher einquartiert war. Die beiden Mädchen blieben bei ihm und gingen dem Heilkundigen bei seinen Bemühungen an die Hand. Klingenburg aber eilte auf die Brandstätte zurück, um zu helfen und anzuordnen, wo es notwendig war.

Von den Türmen klang das Feuersignal schaurig durch die von den Flammen erhellte Nacht, in allen Häusern war Licht angezündet und auf den Gassen nach dem Schlosse zu bewegten sich große Menschenmassen, mühsige Gassen und einzelne Hilfsbereite, die sich durch die Menge nur mit Mühe Bahn zu brechen vermochten. Der hölzerne Flügel des Schlosses stand über und über in Flammen und es galt jetzt nur noch denjenigen Teil zu retten, unter welchem sich der Pulverkeller befand.

Der Oberst hatte die Mehrzahl seiner Truppen an dem bedrohten, gefährlichen Punkt versammelt und die Leute arbeiteten mit einer wahren Todesverachtung. Gelang es nicht, die Gefahr abzuwenden, so war nicht nur das Schloß, sondern auch ein großer Teil der Stadt verloren; die bedeutenden Pulvervorräte mußten, wenn sie Feuer fingen, halb Düsseldorf in Trümmer legen.

Mit fieberhafter Spannung folgte die Bewohnerchaft den Völscharbeiten, hing doch die Rettung ihrer Stadt von denselben ab. Von Hand zu Hand, durch lange Reihen, wanderten emsig die leeren und die gefüllten Eimer, und eine dicke Dampfwolke stieg jedesmal aus dem Feuerherd empor, wenn er mit dem ihm feindlichen Element überschüttet wurde.

Endlich sank die Flamme tiefer und tiefer; neuer Mut belebte wieder die Arbeiter und die Bürgerchaft, und nach einer Stunde abermaliger angestrengtester Thätigkeit war die Gefahr vorüber, das furchtbare Element gebändigt.

Klingenburg beeilte sich jetzt, nach der Geliebten und deren Vater zu sehen. Er fand denselben vollständig bei Bewußtsein, aber so schwach, daß er nicht mehr aufrecht zu stehen vermochte. „Der Herr Schloßhauptmann hat nur noch wenige Stunden zu leben,“ raunte der Feldscheer dem Obersten zu und dieser suchte seine Braut in schonendster Weise auf den bevorstehenden Verlust vorzubereiten.

Der Kranke streckte dem jungen Offizier die Hand entgegen.

„Erhe dich zu mir, mein Sohn, ich habe mit Dir zu sprechen,“ sagte er mit schwacher Stimme, „aber schicke die Mädchen fort, was ich Dir mitzutheilen gedenke, ist nicht für solche zarte Ohren.“

Regina und Marie entsetzten sich, die beiden Männer waren jetzt allein.

„Du kennst das Bild einer schönen, jungen Frau, welches im Ahnenjaal hängt,“ begann der Schloßhauptmann mit Anstrengung und zwischen jedem kurzen Sage eine Ruhepause machend; „das ist das Porträt der Herzogin Jacobäa, an deren Hof einst das ausgelassenste Leben herrschte. Damals war dein Vater, der sich nach seinen Vorsätzen Graf von Schenkern nannte, Hofmarschall, aber die Herzogin war ihm nicht günstig gesinnt, weil er ihr ausschweifendes Leben rückhaltlos tabelte. Nachdem ihr Mann, der Herzog Johann Wilhelm, in Blödsinn verfallen war, konnte sie keinerlei Rücksichten mehr, so daß dein Vater die Landstände bewog, die Herzogin bei dem Kaiser zu verklagen. Da kam der lange genährte Haß gegen den Hofmarschall zum Ausbruch, und einer ihrer Günstlinge ward gedrungen, den lästigen Wahn, den sie ohne die Zustimmung ihres Gemahls nicht entlassen durfte, zu ermorden.“

Der kranke schwieg erschöpft; das Neben strengte ihn an. Klingenburg reichte ihm das Glas mit dem kühlenden Trank, welchen der Feldscheer verschrieben hatte, und ein wenig gestärkt, fuhr er fort:

„Es war gelegentlich einer Hirschjagd, als der Mörder seinen Auftrag zu vollbringen versuchte; hinter einem Gebüsch stehend, legte er auf Deinen Vater an, aber in demselben Augen-

blick schlug ich die Waffe zur Seite und packte den Schurken. Von ihm unbemerkt, hatte ich in seiner Nähe gestanden und dessen Absicht erraten. Der Mann erhielt als Strafe den Staupefesseln und wurde des Landes verwiesen, nachdem er einen halben Tag am Pranger gestanden hatte.“

„Aber Dein Vater wußte jetzt, was er von der Herzogin zu erwarten hatte, es war zweifellos, daß sie nicht eher ruhen würde, als bis sie ihre Rache gestillt habe. Er hätte zwar seine Entlassung nehmen und sich auf seine Güter zurückziehen können, aber das ließ sein Pflichtgefühl nicht zu, denn nur der Herzog selbst, der ihn angestellt hatte, konnte seinen Abschied genehmigen. Dieser aber war geisteskrank und daher unzurechnungsfähig; nur mit dem Tode des Fürsten erfolgten die Pflichten seines Hofmarschallamts.“

„Inzwischen trieb es Jacobäa ärger als je, um zu zeigen, daß sie thun könne, was sie wolle, und alle Ermahnungen und Warnungen nicht zu beachten brauche. Ihre Verschwendungssucht stürzte das Land in Schulden, das Volk seufzte unter dem Druck unerquicklicher Abgaben und die öffentliche Moral war unter dem bösen Beispiel des Hofes tief gesunken. Ich selbst hatte lustig gelebt und mich eine Zeit lang in den Strudel der rauschenden Vergnügungen gestürzt, endlich aber ekelte mich dieses Treiben an und ich beschloß, mich zurückzuziehen.“

„Um diese Zeit war es, wo ich öfter mit Deinem Vater beim Schach oder DameSpiel zusammen kam. Oft, nach beendeter Partie, saßen wir noch beisammen und besprachen den traurigen Zustand unseres Landes, das die Herzogin unfehlbar in's Verderben stürzen mußte.“

„Da sprach Dein Vater eines Abends es aus, was Jeder von uns schon längst im Stillen gedacht hatte: dieses Weib, den Fluch des Landes, aus der Welt zu schaffen. Mehr und mehr befestigte sich dieser Gedanke, das Volk litt unendlich und schließlich erschien es uns als eine heilige, patriotische Pflicht, die Ursache alles Elends zu beseitigen. Wir ließen das Loos bestimmen, wer die That vollführen sollte; es bestimmte mich Unglücklichen. O, hätte ich nie Hand an sie gelegt!“

(Schluß folgt.)

Vom St. Annenorden. Prof. Leyden ist, wie bereits mitgeteilt, der russische Annenorden I. Kl. verliehen worden. In der Rangfolge der russischen Orden nimmt der Annenorden die vierte Stelle ein. Der Orden besteht aus vier Klassen. Die erste Klasse verleiht den erblichen Adel, so daß also die Familie Leyden von nun an in Rußland geadelt ist; die übrigen drei Klassen gewähren ihrem Ritter den persönlichen Adel. Wie mit den meisten russischen Orden, so ist auch mit diesem eine Pensionsberechtigung verbunden. Die vierte Klasse des Annenordens ist ausschließlich Militärorden und wird für Auszeichnungen im Felde verliehen — es wird diese Klasse stets am Griff des Säbels oder Degens getragen.

Der Kaufmann St. in Berlin war seit einigen Monaten mit der Tochter einer im Schönhäuser Viertel wohnenden Witwe verlobt und dem Bräutigam waren 15000 M. Mitgift versprochen worden, welche Verwandte der Braut spenden wollten. Die Hochzeit war auf letzten Samstag festgesetzt und der Bräutigam erschien am Samstag vormittag, um seine Braut nach dem Standesamt abzuholen. Vorher aber sollte die Mitgift überreicht werden, und nun ergab es sich, daß statt der versprochenen 15000 M. nur 12000 M. zur Stelle waren, den Rest der Mitgift sollte der Bräutigam nachträglich erhalten. Damit war derselbe jedoch nicht einverstanden und er erklärte, nicht eher den Weg zum Standesamt antreten zu wollen, bis die „drei Mille“ auf dem Tisch lägen. Der peinlichen Lage machte die junge Braut ein schnelles und wirksames Ende. Sie erklärte, daß sie ihrerseits auf den Bräutigam verzichte, der nur ihr Geld, aber sie nicht heiraten wolle. In der That wurden die geladenen Hochzeitsgäste durch Boten und

Telegramme von der Auflösung der Verlobung in Kenntnis gesetzt, während die charakterfeste Braut am Nachmittag bereits eine Reise zu Verwandten in der Provinz antrat.

Berlin, 6. Nov. Daß sich ein Soldat in Konkurs befindet, schreibt die „Zrk. Ztg.“, ist gewiß eine seltene Erscheinung. Der Kaufmann Julius Croner in Hettstedt, jetzt Soldat beim 4. Ulanenregiment in Thorn, Inhaber der Firma Julius Croner in Hettstedt, hat seinen Konkurs angemeldet.

München. Der neueste Blödsinn. „Madame Albert, Schneiderin für Hunde“, so steht auf dem Thürschild eines neuen Ateliers, das dieser Tage in Paris eröffnet worden ist. Für die Hunde der „Hauptstadt der Welt“ hat eine Schneiderin eine Modemagazin und ein Atelier eingerichtet, in welchem die Freunde der Menichen mit allen Ehren und mit der größten Höflichkeit empfangen werden. Ein sehr hübsch möblirter Salon steht den vierbeinigen Kunden zur Verfügung; hier finden sie auch ein Buffet, das mit Hundezwieback und mit vielen anderen Hundeleckerien reichlich versehen ist. Die Besitzer oder die jährlichen Besizerinnen der Hunde können in dem Atelier der Madame Albert für ihre Lieblinge Alles bekommen, was sie nur wünschen. Ja, es werden ihnen auf Verlangen sogar ein Hunde-Modejournal und Bröbchen von Stoffen für Hundkleider in's Haus geschickt. — Das ist doch offenkundige Gehirnerweichung!

Mit Rücksicht auf die vorgerücktere Jahreszeit und die in Folge dessen schon gegen 8 Uhr eintretende Dämmerung, die in den Häusern sich zur Dunkelheit gestaltet, werden die Hausbesitzer an ihre Verpflichtung erinnert, für Beleuchtung Sorge zu tragen, denn nach einem Urtheil des Reichsgerichts haftet der Hausbesitzer für jeden Schaden, der durch Unglücksfälle infolge mangelhafter Beleuchtung ausgeführt wird. Hat ein Mieter durch die Bestimmungen des Mietvertrages die Verpflichtung zur Beleuchtung übernommen, so bleibt dem Hauseigentümer nur der Regreß an diesen vorbehalten, wenn er zur Verantwortung gegebenen Falles gezogen würde.

[Seine Motivierung.] Gläubiger: „Sie haben mir doch schon vor Jahresfrist versprochen, daß ich der Erste sein solle, den Sie bezahlen!“ — Herr: „Ganz recht, und ich hab' auch mein Wort gehalten, denn bis heut' hat keiner von mir Geld bekommen!“

[Standesbewußtsein.] „Das sind nur 20 Pfg. — der Eintritt kostet 40 Pfg.“ — „Hier steht doch: Militärpersonen zahlen die Hälfte!“ — „Aber Sie sind doch keine Militärperson!“ — „Ich werd' wohl eine Militärperson sein! Ich bin — Köchin beim Herrn Hauptmann!“ — [Niederträchtigkeit.] Fräulein (am Morgen nach dem Ball): „Danke Sie, die ganze Nacht habe ich mit einem Herrn getanzt, der mit mir zusammen die Schule besucht hat!“ — Herr: „Wie? Und der alte Herr konnte noch so flott tanzen?“ — [Im Heiratsbureau.] „Haben Sie Vermögen?“ — „Nein!“ — „Aber einen Verai —?“ — „Gewenärtig nicht — ich habe meine Gründe . . .!“ — „Also — Grundbesitzer!“ (Bl. Bl.)

Telegramme.

Berlin, 8. Nov. Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ wird die Nachricht, daß Oberregierungsrat Wilkowskij zum Chef der Reichskanzlei aus-ersehen sei, als richtig bestätigt.

Berlin, 8. Nov. Wie die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ hört, ist im nächsten preussischen Etat wiederum eine nicht unerhebliche Vermehrung der Richterstellen vorgesehen.

Petersburg, 8. Nov. Es verlautet, daß die Beisetzung nicht am 20., sondern bereits am 18. November stattfinden wird.

Petersburg, 8. Novbr. Nach einer Meldung der Blätter werden insgesamt 75 Fürstlichkeiten mit Gefolge zu den Beisetzungsfestlichkeiten eintreffen.

